

Bestand an Arzneiwagen für die in die Berge geworfene Truppe zurückgeblieben ist. Ganze Apotheken liegen am Wege.

5. Und zwischen all dem liegen Tote herum — tote Feinde, deren Wunden und wachsbleiches Antlitz stumme Klage erheben gegen die, von denen sie hier für eine aussichtslose Sache auf die Schlachtbank geschleppt wurden. Wie die Kubel und Louis⁵⁶ in den Taschen derer brennen müssen, in die sie geflossen sind! Meist sind die Gefallenen unansehnliche, kleine Leute von stumpfem Gesichtsausdruck. Nur zwei werde ich so bald nicht vergessen. Der eine ist ein Mann mit vollständig entblößtem, blutüberströmtem Oberkörper, ein Hüne mit der Muskulatur eines Ringkämpfers. Mit noch im Tode wutverzerrtem Antlitz liegt er inmitten einer Gruppe von Schicksalsgenossen am Wegrande. Was mag er getrieben haben, als der Tod ihn griff, und wie mag er gestorben sein? Der andere ist ein Rumäne, der genau auf der alten Grenze liegt, dort, wo die Eisenbahnbrücke sich über die Muta spannt. Es ist ein noch jugendlicher, gewöhnlicher Soldat; doch hat er feine, wohlgepflegte Hände, und sein Gesicht zeigt die mir wohlbekannten Römerzüge mancher vornehmen Bojarenfamilie⁵⁷, ein Kriegsfreiwilliger.

Auch zwei Tote aus unsren Reihen sehe ich — ein Anblick, über den hier öffentlich Zeugnis abzulegen ich mich verpflichtet fühle. Allerdings handelt es sich nicht um gefallene Kämpfer, sondern um ermordete. Ich war noch einmal zu jenem Boyerkämpfer zurückgekehrt, dessen Anblick mich beschäftigte. Da machte mich einer unserer Jäger auf zwei Leichen aufmerksam, die unmittelbar dabei, halb unter halb zwischen zwei ineinander gefahrenen Wagen im Staube lagen: ein deutscher Infanterist und ein Ungar. Was bedeutete das? Weder unsere Infanterie noch Ungarn haben hier gefochten. Wie kamen diese Toten hierher? Sie lagen so, daß der Kopf des Honvéds⁵⁸ zwischen den Beinen des deutschen Infanteristen lag. Beide waren durch Schüsse getötet. Die Schüsse, die den Infanteristen getötet hatten, lagen unter dem blutigen Hemd, an dessen Lage ich nichts ändern wollte. Der Honvéd hatte einen Einschuß unter dem linken Auge, und zwar war dieser auffallend groß. Die Arme beider Toten waren mit dicken Stricken umwunden. Beide waren also gefesselt an Ort und Stelle gebracht worden; beider Truppe hatte zwischen Hermannstadt und dem Paß, nicht aber am Passe selbst gefochten. Es waren also Gefangene. Wahrscheinlich waren sie angebunden an einem Wagen, vielleicht auch aneinander gebunden, von der abziehenden Truppe mitgeführt worden. Und dann hatte man sie, als der Paß versperrt war und man nicht weiter konnte mit ihnen, kaltblütig erschossen. Denn der Einschuß unter dem Auge des Ungarn tut dar, daß der Schuß aus nächster Nähe gefallen war und daß nicht etwa eine deutsche Kugel den Mann gefällt hatte.

Dicht neben den beiden Unglücklichen lag, wie schon erwähnt, der blutige Rumäne mit dem entblößten Oberkörper und dem wilden Gesichtsausdruck. Vielleicht war er der Mörder, vielleicht auch nicht.